



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

231 (19.5.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-118273](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-118273)

General-Anzeiger



(Wöchliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Drucker- u. Bureau (Mannheimer Druckarbeiten) 841, Redaktion 877, Expedition 218, Filiale (Friedrichsplatz) 6880.

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwei Mal.

E 6, 2.

Leserliste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss des Inseraten-Annahmes für das Morgenblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich, Einlegerlohn 10 Pf. monatlich durch die Post bez. incl. Postzuschlag 12. 50 pro Quartal, Einzel-Nummer 5 Pf.

Inserates: Die Kolonnen-Zeile . . . 20 Pf., Rückwärtige Inserate . . . 25 „ Die Reklam-Zeile . . . 60 „

Nr. 231.

Freitag, 19. Mai 1905.

(Abendblatt.)

Stimmungsbilder englischer Politik.

(Von unserem Korrespondenten.)

VII.

Salfoors Rede über den Plan der englischen Heeresreform, die er vergangenen Donnerstag im Unterhause gehalten, beherrscht gegenwärtig die öffentliche Meinung in England, und wir in Deutschland haben größtes Interesse daran, dieser Entwicklung aufmerksam zu folgen.

Zum Verständnis der Ausführungen des englischen Premier sei vorausgeschickt, daß in der Mitte des 19. Jahrhunderts zwei Ansichten über englische Heeresverfassung einander gegenüberstehen. Die ältere geht von der Tatsache aus, daß das britische Inselreich, weil vom Meere umgeben, kein stehendes Heer nach kontinentalen Muster und von kontinentalen Umfange brauche. Eine starke Flotte sei genügend, feindliche Invasionen abzuhalten, namentlich wenn sie von einer kräftigen Landmiliz unterstützt würde. Das ist die vielgerühmte und vielgeschmähte sog. „blue-water-doctrine“. Ihr gegenüber steht jene Anschauung, die nach jeder Richtung das kontinentale Vorbild, namentlich das deutsche, für erstrebenswert ansieht. Ihren hauptsächlichsten Vertreter fand diese Meinung an dem berühmten Kriegsminister der Gladstoneschen Ära, Cardwell, der auch nach 1866 das preussische namentlich durch Einführung des short-service, d. h. Verdrängung der älteren Truppenjahrgänge durch jüngere, nachzuziehen suchte. Zwischen diesen beiden extremen Ansichten pendelten die bisherigen Reformversuche in der britischen Armee hin und her. Nun steht man wieder auf dem Standpunkt der blue-water-doctrine.

Balfour leitete auch sein Exposé mit dem Nachweis ein, daß ein feindlicher Einfall unmöglich sei. Er nahm als äußersten Fall der Wahrscheinlichkeit an, daß ein plötzlicher Einfall geschehe würde zu einer Zeit, wo das heimische, das atlantische und die im Mittelmeer kreuzenden Flottengeschwader fern von der britischen Küste sich befänden und daß gleichzeitig das stehende Heer auf einer fernem Kriegsexpedition, sagen wir nach Indien oder Südafrika, begriffen wäre. Selbst für diesen äußerst unwahrscheinlichen Fall brauchte der einfallende Gegner nach Schätzung der obersten Kriegsbürokratie in England, mindestens 70 000 Mann. Diese Armee müßte, wenn sie beispielsweise von französischen Kriegsschiffen West ausliefe, zwei Räder hindurch die Landung und Ausladung der Truppen auf britischen Boden besorgen. Abgesehen davon, daß dieser Landungsprozeß durch Landungsboote und unterirdische Sprengminen gefährdet würde, müßte er um durchgeführt zu werden, Schiffe von 210 000—250 000 Tonnen Gehalt zur Verfügung haben, während die französische Handelsmarine nur 100 000 Tonnen bereit hat. Gegenüber dieser höchst „hypothetisch“ gehaltenen Schätzung eines höchst „hypothetischen“ Einfalls wird mit Recht auch von englischer Seite darauf hingewiesen, daß vor allem die deutsche Handelsmarine über 800 000 Tonnen verfügt, wovon sie einen Teil Frankreich ebenso zur Verfügung stellen könnte, wie jetzt die britische Flotte. Sodann rechnet Balfour offenbar nicht mit der Tatsache, daß die feindliche Kriegsmarine seinen Landungsprozeß leichtfertig unterstützen könnte, und daß der Einfall, wenn er geschehe würde, jedenfalls nicht an einem

einzigem Punkte sondern wahrscheinlich an mehreren Punkten der britischen Küste erfolgen würde. Die unter Vernachlässigung dieser Gesichtspunkte vom Premier eben neu aufgestaute „blue-water-doctrine“ steht deshalb auf ziemlich schwanken den Füßen. Ganz besonders wird dies aber klar, wenn man noch außer der Verteidigung des britischen Inselreiches die von Indien in Erwägung zieht. England ist nämlich nicht mehr jene insulare, unüberwindbare Macht, die an einer starken Flotte genug hätte und eine Landarmee entbehren könnte: — die Achillesferse Englands ist: Indien. Nun meint Balfour allerdings, daß Afghanistan vorläufig ein starker Puffer gegen den russischen Ansturm wäre. So lange hier der russische Einfluß ferngehalten werde, und er wird dies durch Englands Politik, sei an einen ernstlichen Angriff Russlands nicht zu denken. Nun steht aber fest, daß die neuen Eisenbahnlinien, die Transsibirische Bahn, die Drenburg-Waschlenbahn und die Transkaspiische Eisenbahn eine wichtige Heertransportation an der afghanischen Grenze in kurzer Zeit vornehmen könnten. Um nach den Erfahrungen des russisch-japanischen Feldzuges zu urteilen, brauchte man vergangenen Sommer nur 4—6 Wochen, um 5000 englische Meilen auf der „Transsibirischen“ zu überwinden. Welch große Verkehrsmittelentwicklung, wenn man bedenkt, daß während des Kremlkrieges russische Truppen von Serebow nach Sebastopol, zur Ueberwindung von 100 englischen Meilen, 30 Tage gebraucht! Die „blue-water-doctrine“ scheint aber doch noch sehr mit den Verhältnissen des alten Truppentransportes zu rechnen.

Uebrigens gibt Balfour selbst zu daß die „Unüberwindbarkeit“ der indischen Achillesferse davon abhängt, ob die russischen Eisenbahnen durch afghanisches Gebiet an die indische Grenze geführt werden können. „Denn“ — sagt er — „den russischen Eisenbahnen für strategische Zwecke gestattet wird, immer näher an die indische Grenze heranzukommen, dann werden wir zweifelsohne unsere Nachbarn mit der Aufstellung einer zahlreichen Armee bezahlen müssen.“ Aber schon unter den gegebenen strategischen Verhältnissen verlangt der Oberstkommandierende von Indien, Lord Kitchener, für das erste eventuelle Kriegsjahr außer den von ihm befehligten indischen Truppen noch 120 000—160 000 Mann Ersatztruppen „von zu Hause“. Woher die nehmen!? Freilich soll nach einem „Westminster“, der im vergangenen Monat das Oberhaus passierte, die Miliz, die bisher nur im Mutterlande verwendet werden durfte, auch nach dem Auslande in Kriegszeiten geschickt werden. Aber wird dies genügen? Interessant ist jedenfalls die Perspektive, die sich aus der Tatsache ergibt, daß England in Indien eine kontinentale Macht geworden. Daraus resultiert nämlich die Notwendigkeit eines gesteigerten Militarismus mit seinen Folgen für den Konstitutionalismus und die parlamentarische Regierung. Es ist das Verhängnis Russlands, nicht bloß selbst autokratisch regiert zu werden, sondern andere Staaten namentlich Nachbarstaaten mitunter von seinem fatalistischen Winde bestreuen zu lassen. Sollte nun England auch an sich diese Erfahrung machen? Dann würde sich ja das Wort von Kant bewahrheiten, daß ein autokratisch regierter Staat genüge, um alle Völker der Völkergemeinschaft unfrei zu machen!

Britannicus.

Die zweite Lesung der Berggesetz-Novelle im preussischen Abgeordnetenhaus.

Die allgemeine Spannung, mit der der zweiten Lesung des Berggesetzes im preussischen Abgeordnetenhaus entgegen gesehen ward, gab sich gestern äußerlich durch ziemlich dicht besetzte Tribünen und ein fast vollständig versammeltes Haus kund.

Die drei Hauptfragen, um die sich dieser Tage der heisse parlamentarische Kampf entspinnt, sind folgende: Einmal die Arbeiterausschüsse, insbesondere die Frage, ob sie aus geheimer oder öffentlicher Wahl hervorgehen sollen, ferner ihre politische Tätigkeit — Ueber den zweiten Punkt, den sanitären Arbeitstag, läßt sich unseres Erachtens am leichtesten eine Beschränkung herbeiführen, der bereits der in der Kommission gestellte national-liberale Antrag den Weg gebahnt hat. Es muß in dieser Frage in Erinnerung gebracht werden, daß der national-liberale Vorschlag: den sanitären Arbeitstag für den Umfang des Oberbergamts nach Anhörung eines Gesundheits-Ausschusses von der staatlichen Behörde bestimmen zu lassen, schon im Jahre 1892 von der Regierung selbst ausgegangen war, also jetzt kaum auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen kann.

Sinschlich dieser beiden Punkte hat aber die national-liberale Fraktion neue Anträge gestellt, die den Wirkungsbereich der Arbeiterausschüsse erweitern und den politischen Stachel, den die Kommission gerade dieser Frage eingedrückt hatte, wieder zu entfernen und zugleich auch die Regierungsbürokratie zu verbessern suchen. Der erste Antrag soll dazu dienen, den Frieden zwischen Arbeitgebern und Arbeitern zu erhalten und zu befestigen. Auch für die Bestimmungen des „sanitären Arbeitstages“ bedeutet der national-liberale Antrag einen wesentlichen Schritt zum Besseren. Beide Anträge haben folgenden Wortlaut:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen:

1. dem § 80 f. Abs. 2 folgende Fassung zu geben: „Der ständige Arbeiterschuß hat die in den §§ 80 e. Abs. 2, 80 d. Abs. 2, 3 und 80 g. Abs. 1 bezeichneten Aufgaben. Durch die Arbeitserordnung können ihm noch weitere Aufgaben zugewiesen werden. Außerdem hat er Anträge, Wünsche und Beschwerden der Belegschaft, die sich auf die Betriebs- und Arbeitsverhältnisse des Bergwerks beziehen, zur Kenntnis des Bergwerksbesizers zu bringen, sich darüber zu äußern und darauf hinzuwirken, daß das gute Einvernehmen innerhalb der Belegschaft und zwischen der Belegschaft und dem Arbeitgeber erhalten bleibt oder wieder hergestellt wird. Ein Arbeiterschuß, der seine gemäß vorstehenden Bestimmungen begrenzte Zuständigkeit überschreitet, kann durch das Oberbergamt aufgelöst werden. Daneben kann das Oberbergamt für das betreffende Bergamt die Vorschriften des Abs. 1 auf die Dauer von höchstens drei Jahren außer Kraft setzen.“

2. dem Artikel 11 b. Nr. 2 folgende Fassung zu geben: „Der Gesundheitsbeirat wird für den Umfang des Oberbergamts gebildet und besteht aus dem Bergwerksbesitzer als Vorsitzendem und vier Beisitzern, die zu gleichen Teilen aus der Zahl der Bergwerksbesitzer oder ihrer Stellvertreter und der Zahl der aus den Arbeitern gewählten Knappschaftsmitglieder zu entnehmen sind. Die Auswahl der Beisitzer erfolgt durch den Provinzialausschuß derjenigen Provinz, in der sich der Berg des Oberbergamts befindet. In den Verhandlungen des Gesundheitsbeirates nimmt ein vom Oberbergamt zu berufender Knappschaftsarzt mit beratender Stimme teil.“

Oberst Deimling über die Kämpfe im Kuob-Tal.

Zum „Militärwochenblatt“ ist der erste der vom Großen Generalstab abfertigen Artikel über die Kämpfe des Obersten Deimling mit den Witbois und ihren Spitzhelfern im Kuob-Tal erschienen. Man kann sich sagen, daß die Schilderung der Ereignisse, die dieser Artikel gibt, sich fast durchweg auf einen von Oberst Deimling selbst derzählten Bericht gründet.

Die Darstellung wird, wie wir schon in unserem gestrigen Abendblatt erwähnen haben, durch eine Beschreibung der Einzelkämpfe eingeleitet, die in Deutsch-Südwestsafrika von unseren Führern beobachtet wird. Dann werden — unter wörtlicher Anführung von Berichten Deimlings — die bereits bekannte Schlacht am Ende des Jahres 1904 dargestellt und der bereits bekannte Vormarsch der Abteilungen Reiter, Wäpfer und Mergelke auf Wochas geschildert. Zum Schluss heißt es dann, nachdem das mehrtägige beunruhigende Ausbleiben jeder Nachricht von der am 3. Januar in Wochas erwarteten Abteilung Reiter hervorgehoben worden ist, wie folgt:

Durch das Ausbleiben jeglicher Nachricht von der Kolonne Wäpfer beunruhigt, ging Oberst Deimling in der Frühe des 5. mit den beiden vereinigten Abteilungen längs des westlichen Kuob-Talendes auf Wochas vor. Wenige Kilometer nördlich daruab ließ man von neuem auf eine starke Abteilung Hottentotten. Nach höchst energiegeladener Kämpfe wurde die Stellung des Feindes gewonnen und dieser in das Dünengebirge westlich des Kuob zurückgetrieben.

Wochas, der in Aussicht genommene Vereinigungspunkt sämtlicher Kolonnen, wurde von den Abteilungen Wäpfer und Mergelke am 6. Januar früh ohne Widerstand besetzt. Da auch hier von der Abteilung Wäpfer noch keine Meldung vorlag, auch kein Wäpferfeuer gehört worden war, entschloß sich Oberst Deimling in erster Sorge um das Schicksal dieser Kolonne, sofort nach wenigen Stunden trotz der furchtbaren Hitze in nördlicher Richtung, das Kuob-Tal aufwärts, weiterzumarschieren. Alle Versuche, durch

Patrouillen oder durch den Hottentottenführer die Verbindung mit Wäpfer aufzunehmen, waren sowohl an diesem, wie an den vorhergehenden Tagen erfolglos geblieben. Am dritten früh sollte diese Kolonne schon in Wochas sein — und heute am sechsten hatte man immer noch keine Kunde von ihr! Was war vorgegangen? — Das war die alte Gemüter bedrückende Frage im Stabe Deimlings. Hatte sich der Feind etwa mit vereinter Kraft auf Wäpfer gestürzt und ihn eine Katastrophe bereitet? Die Ungewißheit wurde immer quälender.

Da endlich am späten Nachmittag sahen sich die Hottentotten lösen zu wollen. In weiter Ferne bemerkte man große Staubwolken. Die sich Kuob abwärtwärts den Abteilungen Deimlings entgegen bewegten; das mußte die Kolonne Wäpfer sein, und alles war von einem scharfen Deute befreit. Sofort wurden mehrere Patrouillen entsandt, um die Verbindung aufzunehmen. Aber wie groß war die Enttäuschung, als diese am späten Abend mit der Meldung zurückkehrten, daß die Staubwolken von sehr harten, aus Norden heranziehenden Hottentottenbanden hergeführt hätten, die wenige Kilometer nördlich Hottentotten lagerten. Unschwerlich ward man jetzt den vereinten Hottentottenheeren gegenüber. Die schlimmsten Befürchtungen über das Schicksal Wäpfers wurden laut.

Die Abteilungen bezogen bei Hottentotten ein Lager und verbrachten die Nacht in Besatzverteilung.

Am frühen Morgen meldeten Patrouillen, daß der Feind von der Stelle, wo er am Abend zuvor gelagert hatte, verschwand und sei. Oberst Deimling kam der Sache verdächtig vor, er konnte die Hinterlist Herdras und beschloß mit den Abteilungen geschäftsbereit gegen zu bleiben, bis der Rest des Feindes festgestellt sei. Leutnant Fürbringer von der Signalmittelteilung wurde zur Unterstützung auf dem westlichen Kaltrande mit einer stärkeren Patrouille dorthin geschickt. Diese war vielleicht fünf bis sechs Kilometer vorgedrungen, als sie plötzlich sehr heftiges Feuer von rechts, aus dem Buschlande des nahen Hottentotten, und von links von den etwa 1400 Meier entfernten liegenden Sanddünen erhielt. Die Patrouille ver-

schwand sofort hinter einer in der Höhe befindlichen Hügelkette. Leutnant Fürbringer erkannte sofort die Situation: Herdrak hatte den Deutschen eine Falle gestellt wollen, bei dem weiteren Vormarsch auf dem westlichen Kaltrande sollte die Kolonne Deimling in einen Tod hineinlaufen. Ein beschleunigtes Schicksal dröbe ihr, es war keine Minute zu verlieren. Schnell sah Leutnant Fürbringer aus seinem Redewort ein Blatt, auf das er nur vier Striche eingekreist; rechts ein Strich: „Kuob-Tal“, links ein Strich: „Düne“, an jedem ein roter Punktstrich; so sah er es ab. Diese Meldung, die in ihrer Rastlosen Hitze und Schnelligkeit an den Kriegspfad des alten Hottentotten mit den sieben Tintenschalen erinnert, bewahrte die Deutschen vor einer ersten Besatz. Oberst Deimling fügt diese Striche des Leutnants Fürbringer seinem Bericht bei und bemerkt dazu: „Sie gab, als das Ergebnis der Erkundung, einen ganz vorläufigen Anhalt für meine weiteren Dispositionen zum Besatz.“

Nichts war jetzt einfacher, als Herdrak empfindlich zu machen. Oberst Deimling ließ das Detachement sofort „Anmarsch“ machen und die Düne gewinnen. „Dadurch kamen wir“, heißt es in dem Bericht, „von vornherein in die bevorzugte Lage auf der Düne.“ Auf dieser wurden die Abteilungen entwickelt und eröffneten gegen die feindliche Dünenbesatzung auf etwa 400 Meter das Feuer.

Der Feind war durch das schnelle, unerwartete Erscheinen der Deutschen auf der Düne, durch das ihm kein schon angelegter Plan ausreichte, zwar anfänglich sehr bestürzt, er fand sich indes schnell in die veränderte Lage, zog die Besatzung des Hauptlagers heron und besetzte mit großem Geschick eine neue Stellung in den Dünen mit der Front nach Süden. Hier leistete er guten und energischen Widerstand. Oberst Deimling suchte nach und nach alle Kräfte einzusetzen. Die Entscheidung fiel erst kurz vor Mittag auf dem rechten Flügel der Deutschen; hier zeigte sich das auf nach Entfernungen abgedehnte Feuer der Batterien so wirksam, daß die feindliche linke Flügel bald nach 11 Uhr vormittags vollständig seine Stellung räumte. Das schnelle Geschick wirkte aufstrebend; kurz darauf wich der Feind auf der ganzen Linie. Alles eilte über das

lange in angesehener Erziehung haben. Dem Kaiser-Mat- faher-Verein... dem Kaiser-Matfaher-Verein...

* Kaiserpreis, Herr H. v. Söling v. Berse, Rittermeister... Kaiserpreis für das Kaiserpreisbringen...

* In der Subversivitätsthat Eisenach—Berlin—Eisenach... im Landtag eine Einigung über die Vergelegenheit...

* Stuttgart, 19. Mai. Der „Staatsanzeiger“ ver- öffentlicht die Blomontandierung des Majors Herzog... München, 19. Mai. Das Kriegsgericht hatte den...

Gerichtszettung.

Mannheim, 19. Mai. (Strafkammer III.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Wengler...

Der 53 Jahre alte Tagelöhner Theodor Jägerle aus... in der Strafkammer Saartbrücken verurteilt...

* Am 5. v. Mtd. zog eine Truppe... in der Strafkammer Saartbrücken verurteilt...

* Am 5. v. Mtd. zog eine Truppe... in der Strafkammer Saartbrücken verurteilt...

* Am 5. v. Mtd. zog eine Truppe... in der Strafkammer Saartbrücken verurteilt...

* Am 5. v. Mtd. zog eine Truppe... in der Strafkammer Saartbrücken verurteilt...

* Am 5. v. Mtd. zog eine Truppe... in der Strafkammer Saartbrücken verurteilt...

* Am 5. v. Mtd. zog eine Truppe... in der Strafkammer Saartbrücken verurteilt...

* Am 5. v. Mtd. zog eine Truppe... in der Strafkammer Saartbrücken verurteilt...

* Am 5. v. Mtd. zog eine Truppe... in der Strafkammer Saartbrücken verurteilt...

* Am 5. v. Mtd. zog eine Truppe... in der Strafkammer Saartbrücken verurteilt...

* Am 5. v. Mtd. zog eine Truppe... in der Strafkammer Saartbrücken verurteilt...

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Vortragabend der Hochschule für Musik... in der Strafkammer Saartbrücken verurteilt...

Vertragabend der Hochschule für Musik... in der Strafkammer Saartbrücken verurteilt...

Vertragabend der Hochschule für Musik... in der Strafkammer Saartbrücken verurteilt...

Vertragabend der Hochschule für Musik... in der Strafkammer Saartbrücken verurteilt...

Vertragabend der Hochschule für Musik... in der Strafkammer Saartbrücken verurteilt...

Vertragabend der Hochschule für Musik... in der Strafkammer Saartbrücken verurteilt...

zur Befreiung von Doppelbesteuerungen wurde die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt...

* Stuttgart, 19. Mai. Der „Staatsanzeiger“ ver- öffentlicht die Blomontandierung des Majors Herzog...

* Stuttgart, 19. Mai. Der „Staatsanzeiger“ ver- öffentlicht die Blomontandierung des Majors Herzog...

* Stuttgart, 19. Mai. Der „Staatsanzeiger“ ver- öffentlicht die Blomontandierung des Majors Herzog...

* Stuttgart, 19. Mai. Der „Staatsanzeiger“ ver- öffentlicht die Blomontandierung des Majors Herzog...

* Stuttgart, 19. Mai. Der „Staatsanzeiger“ ver- öffentlicht die Blomontandierung des Majors Herzog...

* Stuttgart, 19. Mai. Der „Staatsanzeiger“ ver- öffentlicht die Blomontandierung des Majors Herzog...

* Stuttgart, 19. Mai. Der „Staatsanzeiger“ ver- öffentlicht die Blomontandierung des Majors Herzog...

* Stuttgart, 19. Mai. Der „Staatsanzeiger“ ver- öffentlicht die Blomontandierung des Majors Herzog...

* Stuttgart, 19. Mai. Der „Staatsanzeiger“ ver- öffentlicht die Blomontandierung des Majors Herzog...

* Stuttgart, 19. Mai. Der „Staatsanzeiger“ ver- öffentlicht die Blomontandierung des Majors Herzog...

* Stuttgart, 19. Mai. Der „Staatsanzeiger“ ver- öffentlicht die Blomontandierung des Majors Herzog...

* Stuttgart, 19. Mai. Der „Staatsanzeiger“ ver- öffentlicht die Blomontandierung des Majors Herzog...

* Stuttgart, 19. Mai. Der „Staatsanzeiger“ ver- öffentlicht die Blomontandierung des Majors Herzog...

* Stuttgart, 19. Mai. Der „Staatsanzeiger“ ver- öffentlicht die Blomontandierung des Majors Herzog...

* Stuttgart, 19. Mai. Der „Staatsanzeiger“ ver- öffentlicht die Blomontandierung des Majors Herzog...

* Stuttgart, 19. Mai. Der „Staatsanzeiger“ ver- öffentlicht die Blomontandierung des Majors Herzog...

* Stuttgart, 19. Mai. Der „Staatsanzeiger“ ver- öffentlicht die Blomontandierung des Majors Herzog...

* Stuttgart, 19. Mai. Der „Staatsanzeiger“ ver- öffentlicht die Blomontandierung des Majors Herzog...

* Stuttgart, 19. Mai. Der „Staatsanzeiger“ ver- öffentlicht die Blomontandierung des Majors Herzog...

* Wiesbaden, 19. Mai. Anlässlich des heutigen Ge- burststages des Kaisers von Russland...

* Wiesbaden, 19. Mai. Im Verlaufe der Frühjahrsreise...

* Berlin, 18. Mai. Die diesach verhandelte Note...

* Berlin, 18. Mai. Die diesach verhandelte Note...

* Berlin, 18. Mai. Die diesach verhandelte Note...

* Berlin, 18. Mai. Die diesach verhandelte Note...

* Berlin, 18. Mai. Die diesach verhandelte Note...

* Berlin, 18. Mai. Die diesach verhandelte Note...

* Berlin, 18. Mai. Die diesach verhandelte Note...

* Berlin, 18. Mai. Die diesach verhandelte Note...

* Berlin, 18. Mai. Die diesach verhandelte Note...

* Berlin, 18. Mai. Die diesach verhandelte Note...

* Berlin, 18. Mai. Die diesach verhandelte Note...

* Berlin, 18. Mai. Die diesach verhandelte Note...

* Berlin, 18. Mai. Die diesach verhandelte Note...

* Berlin, 18. Mai. Die diesach verhandelte Note...

* Berlin, 18. Mai. Die diesach verhandelte Note...

* Berlin, 18. Mai. Die diesach verhandelte Note...

* Berlin, 18. Mai. Die diesach verhandelte Note...

* Berlin, 18. Mai. Die diesach verhandelte Note...

Der Krieg.

Westschmenst und die französische Neutralität... Saigon, 19. Mai. 43 Kohlenfahrzeuge...

* Saigon, 19. Mai. 43 Kohlenfahrzeuge... Paris, 19. Mai. Aus Petersburg wird be-

* Paris, 19. Mai. Aus Petersburg wird be- richtet, dass Admiral Roshdjewitsch...

* Paris, 19. Mai. Aus Petersburg wird be- richtet, dass Admiral Roshdjewitsch...

* Paris, 19. Mai. Aus Petersburg wird be- richtet, dass Admiral Roshdjewitsch...

* Paris, 19. Mai. Aus Petersburg wird be- richtet, dass Admiral Roshdjewitsch...

* Paris, 19. Mai. Aus Petersburg wird be- richtet, dass Admiral Roshdjewitsch...

* Paris, 19. Mai. Aus Petersburg wird be- richtet, dass Admiral Roshdjewitsch...

* Paris, 19. Mai. Aus Petersburg wird be- richtet, dass Admiral Roshdjewitsch...

Deutscher Reichstag.

(187. Sitzung.) * Berlin, 19. Mai. Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf...

* Berlin, 19. Mai. Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf...

* Berlin, 19. Mai. Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf...

* Berlin, 19. Mai. Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf...

* Berlin, 19. Mai. Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf...

* Berlin, 19. Mai. Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf...

Volkswirtschaft.

Deutsche Reichsbank. Der Reichsanzeiger meldet: In der gestrigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank bemerkte Präsident Koch, daß die Lage der Bank wesentlich nachteilige Veränderungen nicht erfahre. Die Anlage sei zwar seit 1913 778 Millionen kleiner als 1912, doch die Zahl der Einlagen sei um 181 bis 118 Millionen größer als 1902 und 1901 und gegen 1903, in welchem Jahre die Einlagen um 27, 68 Millionen größer gewesen seien, um 27, 46 Millionen kleiner.

Vom süddeutschen Kohlenmarkt. Der „Köln. Ztg.“ wird vom hiesigen Tage geschrieben: Die Zufuhren sind in der letzten Zeit so gering, daß die Entladepläne der Schiffe zum großen Teil still liegen. Auch der Verkehr nach dem Oberrhein hat nachgelassen. In Karlsruhe sind die Lager verengt, nach den übrigen oberdeutschen Plätzen Barmstadt, Straßburg und Reims wird dagegen noch so gut, wie bisher, verladen.

Verein deutscher Papierfabrikanten. Der Verein hält am 20. Juni in Bonn seine diesjährige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen außer geschäftlichen Angelegenheiten: Die neuen Handelsverträge und die deutsche Papierfabrikation, die Papiermacherei in Darmstadt, Köln und Alzenau.

Von der Frankfurter Börse. Die Zulassung der 3 Millionen Proz. Anleihe der Stadt Nürnberg wurde genehmigt. Verein deutscher Seifenfabrikanten. Western fanden sich in Frankfurt die bedeutendsten Seifenfabrikanten Deutschlands zusammen, um die Wahrung gemeinschaftlicher Interessen zu besprechen.

Exportunterlagen Stuttgart. Dem Jahresbericht dieses Wareneportvereins entnehmen wir folgende Ausführungen: Im Jahre 1904 hat der Umsatz wieder zugenommen. Die im vorigen Jahre berichtete Steigerung der Umsätze der Hamburger Filiale (Deutscher Kaufmann, Hamburg, Afrikahaus) hat auch im Jahre 1904 angehalten. Der Geschäftsgang in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres war annähernd derselbe wie im vorigen Jahre; die Geschäftslage war etwas zurückhaltend, woran wohl die Unsicherheit über die Gestaltung der neuen Handelsverträge die Schuld trug.

Die Täl- und Spigen-Angros-Firma G. G. Bünthe jr. in Schneberg befindet sich, wie die „Deutsche Konfektion“ mitteilt, in Zahlungsunvermögen. Das Konkursverfahren ist beantragt. Vereinigte Chemische Fabriken in Schweinfurt. Die mit einem Aktienkapital von 750 000 M. arbeitende Gesellschaft erzielte im Jahre 1904 einen Gewinn von 2098 M. (2320 M.); hieron werden 2000 M. dem Reservefonds überwiesen und 98 M. auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Schweizerische Gesellschaft für elektrische Industrie in Basel verzeichnet pro 1904/1905 einen Reingewinn von 681 841 Fr. (1. R. 378 847 Fr.), woraus nach Abzug von 15 Proz. Kontingente für den Verwaltungsrat die Aktionäre eine Dividende von 7 Proz. (1. R. 3 Proz.) gleich 500 000 M. erhalten sollen. Neue Geschäfte wurden im Berichtsjahre nicht übernommen. Stahl- und Eisen-Werke-Gesellschaft in Hildesheim i. B. Wie die „Köln. Ztg.“ erzählt, ist sämtliche Beamten dieses Unternehmens bis auf etwa vier zum 1. Juli d. J. gekündigt worden. Ebenso ist ein Teil der Arbeiter entlassen worden oder hat selbst die Arbeit niedergelegt. Wegen des fast gänzlich unzulänglichen Betriebes wird die Verwaltung demnächst veranlaßt sein, eine dauernde Betriebs-einschränkung oder Liquidation des Unternehmens anzustreben.

Anleihe der Stadt Jersch. Die Stadtbehörden erteilen der Disconto-Gesellschaft den Zuschlag auf die Uebernahme von 2 Mill. 3 1/2 Proz. Anleihe der Stadt Jersch zu 98 Proz.

Die bedeutendsten Blei- und Zinnfabriken von Deutscher Bergbau in Antens wurden mit einem Kapital von 2 Mill. in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. Die Kölnische Zeitung meldet, daß die Zunahme der Beschäftigung anhält. Die Verordnungen der letzten Zeit sind die größten je erlassen, die Zuzugnahme der Stahlwerke geht über den Rahmen der erhöhten Bezahlung hinaus, wobei vielfach über die langsame Lieferung geklagt wird.

Leberpreisrückgänge in Oesterreich. Die maßgebenden Geschlechtsfabrikanten Oesterreichs erhöhen die Preise für ihre Erzeugnisse um 10 Proz. für 1904.

Vom amerikanischen Eisenmarkt. „Iron Age“ meldet: Von allen wichtigsten am Coast mit Holzmaterialien für Eisenindustrie be-

teiligten Märkten wird berichtet, daß die Kaufkraft sich behauptet zum Stillstand gekommen ist; dagegen ist die Nachfrage nach Stahl-Produkten andauernd ziemlich gut. Doch macht sich in gewissem Grade ein Mangel an umfangreicheren Aufträgen bemerkbar. Das Geschäft in schwereren Fertigfabrikaten von Eisen und Stahl war umfangreich, dagegen in leichteren weniger befriedigend.

Submissionsliste. Der Zentralverband der Kohlenhändler Deutschlands in Hamburg schreibt: Viele Behörden stellen bei Ausschreibungen von Brennmaterialien die Bedingung, daß auch an ihre Angestellten von dem Lieferanten der Bedarf in Brennmaterialien zu dem Submissionspreise geliefert werden muß. Die vielfachen Klagen, die hierüber unter unseren Mitgliedsmitgliedern laut geworden sind, lassen erkennen, daß derzeitige Submissionsbedingungen unzulässige Zustände im Kohlenhandel herbeiführen. Die Mengen, welche bei Submissionen von Brennmaterialien ausgeschrieben werden, sind meistens recht bedeutend. Aus diesem Grunde begünstigen sich die Submittenten auch bei Abgabe ihrer Preisforderungen mit dem bestmöglichen Nutzen, doch wird letzterer völlig illusorisch, wenn noch an so und so viel Angestellte kleinere Mengen zu den Submissionspreisen geliefert werden müssen. Durch solche Lieferungen an Angestellte wird die Preisfluktuation völlig verändert. Nachweislich haben viele Submittenten bei derartigen Bedingungen mit Verlust gearbeitet. Der Kohlenhändler ist, wenn er den Zuschlag auf eine solche Submission erhalten hat, auch nicht im entferntesten in der Lage, die feinen Einkäufe richtig zu disponieren. Die Bedingungen der Behörden, auch an ihre Angestellten zu liefern, wirken aber auch schädigend auf das Geschäftsverhältnis zwischen Groß- und Kleinhandel. Der Kleinhändler ist dazu da, um demartige kleine Lieferungen für Privatsachen auszuführen. Der Großhändler muß ja leider gezwungen die Lieferungen an die Angestellten mit übernehmen, jedoch entsteht in solchen Fällen im Kleinhandlertreiben trotz Abrechnung der Verhältnisse eine Erdrückung gegen den Großhändler.

Mannheimer Effektenbörse

Am heutigen Börse machte sich mehrfach Verkaufsbewegung bemerkbar. Größtenteils blieben: Verein Chem. Fabriken zu 320 Proz., Messergeräten zu 252,50 Proz., Brauerei Schwarz-Altien zu 133,50, Cont. Vers.-Aktien zu 450 M., Mannheimer Vers.-Aktien zu 550 M. (545 G.), Rostheimer zu 210 Proz., Zellstofffabrik Waldhof-Aktien zu 315 Proz. und Zuckerfabrik Waghausel-Aktien 116 Proz. Gefragt wurden: Rb. Kreditbank-Aktien zu 144,75 Proz., Ver. deutsche Delfabrik zu 129,75 Proz., Brauerei Schöberl-Aktien zu 208 Proz., Wälz. Maschinen- und Fahrradfabrik-Aktien zu 129,25 Proz. und Bad. Versicherung-Aktien zu M. 1250 pro Stück. Letztere gingen zu diesem Kurse um.

Obligationen.

Table with columns for Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Industrie-Obligationen, and Aktien. Lists various financial instruments and their prices.

Banken

Table listing bank names and their corresponding values or prices.

Eisenbahnen

Table listing railway companies and their values.

Chem. Industrie

Table listing chemical industry companies and their values.

Deutscherien

Table listing German companies and their values.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) W. Berlin, 19. Mai. Auf den scharfen Rückgang der Bahnen und Stahlwerke, ferner auf einen weiteren Rückgang der Kupferpreise an der New-Yorker Börse, ferner auf den heutigen Bericht des Ironage lagen hier Montanwerte matt, so daß günstige Düsseldorf und Essener Berichte vom Rheinisch-Westfälischen Eisenmarkt wirkungslos blieben. Banken schwächer. Fonds anfangs geschäftlos. Später mäßiger Umsatz in Aktien und Spanien. 3 Proz. Reichsanleihe 10 Pfennig niedriger. Von Bahnen Frankreich auf Wien schwächer. Meridionalbahn auf Wien erhöht. Baris-Wiener behauptet. In zweiter Börsenstunde schwach. Schiffahrtswerte schwach. Später mäßiger Umsatz. Montanwerte unregelmäßig. Die Gesamtlage war abwartend. Im weiteren Verlaufe kam das Geschäft ins Stocken. Die Börse blieb auf Paris und London

abwartend. Bei Berichtsbangung schwächer auf London, angeblich auf die dortigen Verkäufe wegen fehlender Deckungen. In dritter Börsenstunde schwach auf scharfe Rückgänge in Kanada. Industriewerte des Russenmarktes in Uebereinstimmung mit dem Ultimatummarkt durchweg schwach, besonders Eisenwerte.

Berlin, 19. Mai. (Schlußliste.)

Table with columns for various stocks and bonds, including names like Ruffenmatten, Reichsanleihe, and others, with their respective prices.

W. Berlin, 19. Mai. (Telegr.)

Table listing telegraphic news items and their prices.

Pariser Börse.

Table listing Paris market news and prices.

Londoner Effektenbörse.

Table listing London market news and prices.

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 19. Mai. (Tel.) Produktenbörse. Der den Saaten wohlthuende Regen schwächte zunächst den Einbruch der amerikanischen Haufe ab, so daß Brotgetreide kaum höher notierte. Erst im Verlaufe gaben die Preise bei lebhafterer spekulativer Nachfrage für Roggen an, wodurch die Gesamtstendenz fester wurde. Hafer in nahen Sichten ruhiger. Gerste mehr angeboten. Mais auf spätere Lieferungen durch höhere Auslandsforderungen befestigt. Mais 81 etwas besser bezahlt. Weizen: Regen.

Berlin, 19. Mai. (Telegramm.)

Table listing Berlin market prices for various goods like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Best, 19. Mai. (Telegramm.)

Table listing Best market prices for various goods.

Siberpool, 19. Mai. (Anfangskurse.)

Table listing Siberpool market prices.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) W. Frankfurt, 19. Mai. Die weitere schwächende Haltung der New-Yorker Börse, welche gestern zu einem empfindlichen Rückgang einzelner Werte führte, blieb nicht ohne Einfluß und machte auch auf die hiesige Tendenz schlechten Eindruck. Starke Angebote waren in Baltimore und Ohio, welche 2 pCt. verloren. Auch Montanwerte verkehrten in schwacher Haltung. Der Rentenmarkt, welcher ebenfalls schwächer lag, hatte unter der gedrückten Stimmung zu leiden. Von Bahnen waren Oesterreichische Staatsbahn niedriger, Meridionalbahn schwächer als Erklärungen, daß der Rückgang nicht beabsichtigt ist. Schiffahrtswerte ziemlich behauptet. Verhältnismäßig fest lagen ausländische Fonds. Griechen weiter gefragt und höher. Inländische Fonds ruhig und teilweise abgeschwächt. Industriewerte ungleichmäßig. Chemische Werte und Elektrische schwächer. Größeres Interesse machte sich für Ansbach-Gunglbauners Lohse bemerkbar, welche bis 140.— Geld gesucht waren. Der weitere Verlauf brachte keine Besserung und zeigten die Kurse nicht den Stand der Anfangskurse. Das Geschäft war weiter ruhig und die Börse schloß in leiserer Haltung.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin. Columns include location, date, and rate.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin. Columns include location, date, and rate.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin. Columns include location, date, and rate.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin. Columns include location, date, and rate.

Einheitspapiere. A. Deutsche.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin. Columns include location, date, and rate.

Einheitspapiere. B. Ausländische.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin. Columns include location, date, and rate.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin. Columns include location, date, and rate.

Frankfurt a. M., 19. Mai. Kreditaktien 10.10 Staatsbahn 111.30.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin. Columns include location, date, and rate.

Verantwortlich für Politik: J. K. Frey Kayser, für Beilagen und Kunst: Frey Kayser, für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder.

Waschkleider

Advertisement for washing clothes featuring a woman in a dress and text: 'Auf Kredit! Kostüme Kostümhüte Staubmäntel Jacken Kinderkleider Kleidermacher Kleiderwasche.' Includes 'Julius Jähmann H. I. A.' logo.

Wohnungen.

Real estate advertisements for various properties in Mannheim, including addresses like 'Rupprechtstr. 33', 'Bartring 37b', and 'Stephanienpromenade 19'.

Advertisement for 'Mittteilung' (Notice) from 'Buchhandlung M. Borgenicht, H 5, 17, eine Zweig-Expedition des General-Anzeigers übertrugen.' Includes 'Verlag des General-Anzeigers der Stadt Mannheim.'

Advertisement for 'J. Kratzert's Möbelspedition' featuring an image of a furniture cart and text: 'S 6, 8. Telephon 298. S 6, 8. Spedition. Verpackung. Lagerung.'

Advertisement for 'Karl Böhler' featuring an image of a cow and text: 'Telephon 2579 N 2, 12 Telephon 2579 bringt dem verehrlichen Publikum ihre anerkannt Prima Vollmilch (Hofmilch) sowie süßen und sauren Rahm, feinste Süsrahm-Tafelbutter.'

Medizinalkasse d. kathol. Vereine K 1, 17

Large advertisement for a medical fund with a list of items for sale or rent, including 'D 4, 14', 'D 5, 4', 'E 1, 8', etc., and a small illustration of a person.

Advertisement for 'Villa' with text: 'mit feinsten Ausstattungen, mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, ganz oder geteilt zu vermieten.'

Advertisement for 'Neckarau' with text: 'Differenzstr. Nr. 1a, 2 schöne Balkonwohnungen, 3 Zimmer und Küche, in schönster Lage 19. 1. Juli zu vermieten.'

Advertisement for 'Siedenheim' with text: '3 Zimmer, Küche mit Zubehör, an der Hauptstraße in nächster Nähe der Haltestelle zu vermieten.'

Advertisement for 'Möbelzimmer' with text: 'Sehr möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, sep. Eing., mit ob. abt. Veranda, zu vermieten.'

Advertisement for 'Rheinstr. 17' with text: '3 Z. r., 1. Et., ein gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1-2 Betten, auch mit Pension, zu v. 2247.'

Advertisement for 'Goethestraße 6' with text: 'großes schön möbliertes Garten-Parterre-Zimmer zu vermieten.'

